

Zeitschrift:	Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen
Herausgeber:	Sonos Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen
Band:	103 (2009)
Heft:	1
Rubrik:	Aktuelles aus der Sprachheilschule Münchenbuchsee

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Nachhaltigkeit hat oft mit Finanzen zu tun, dass etwas dann auch langfristig bezahlt werden kann.

Schliesslich erwähnt Annette Hug noch die Definition von Nachhaltigkeit der Agenda 21 (entwicklungs- und umweltpolitisches Aktionsprogramm, das 1992 in Rio de Janeiro von 170 Staaten verabschiedet wurde). Nach der sog. Brundtland-Definition wird dies wie folgt umschrieben: „Nachhaltige Entwicklung ist eine Entwicklung, die die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können.“ Es ergeben sich damit drei Dimensionen von Nachhaltigkeit:

1. Ökologische Nachhaltigkeit (die verbrauchten Ressourcen können regeneriert werden)
2. Ökonomische Nachhaltigkeit (Wohlstand und Entwicklungsfähigkeit bleiben erhalten)
3. Gesellschaftliche Nachhaltigkeit (Ein Leben der Menschen in Solidarität und Wohlbefinden wird ermöglicht; es besteht ein gesellschaftlicher Zusammenhalt)

vgl. hierzu www.are.admin.ch/themen/nachhaltig/index.html?lang=de

Für die Projekte, die vom EBGB unterstützt werden, bedeutet dies:

Nachhaltigkeit nach Aussen

Zeigen Sie auf, welche Erzeugnisse, Angebote, Dienstleistungen, Dokumentationen etc. für die Öffentlichkeit erhalten bleiben, wenn das Projekt abgeschlossen ist.

Nachhaltigkeit nach Innen

Zeigen Sie auf, was das Projekt voraussichtlich für Auswirkungen in der Organisation haben wird, z.B. auf die Strukturen, die

Mitglieder, die Mitarbeitenden, Arbeitsweise, Infrastruktur.

Nach den ausgesprochen professionell vorgetragenen Ausführungen von Annette Hug befassen sich die Teilnehmenden in sechs Workshops intensiv mit dem Thema der Nachhaltigkeit in ihrer eigenen Projektarbeit. Alsdann werden die wichtigsten Schlussfolgerungen im Plenum vorgestellt. Es sind dies:

- Frühzeitige Vernetzung ist sehr wichtig
- Frage, was überfordert und was fördert
- Nicht nur das EBGB, sondern auch die Kantone sollen sich finanziell engagieren
- Förderung der Koordination unter den verschiedenen Organisationen, die an ähnlichen Projekten arbeiten
- Controlling/Evaluation (welche Instrumente gibt es, um den Prozess zu begleiten?)
- Übersetzung auf französisch trägt viel zur Nachhaltigkeit bei

In der Diskussion im Plenum kommt man überein, dass das EBGB solche Anlässe wiederum durchführen soll. Zentral sei, dass man nicht das Einzelkämpfertum, sondern Allianzen fördere und sich bewusst sei, dass die Beziehungspflege ein Kernbestandteil jedes Projektes sei, schliesst der Leiter des EGBG, Andreas Rieder, diesen ausgesprochen aufschlussreichen und wertvollen Anlass. Er bringt noch den Hinweis an, dass man sich auch um die anderen Partner und Akteure kümmern bzw. den Fokus öffnen müsse.

Netzwerkbildung

Beim anschliessenden Apéro besteht Gelegenheit für alle, die Netzwerke auszubauen und zu pflegen.

[lk]

Aktuelles aus d

Am 24. November 2008 bietet sich für die Schulkommission der BSFH die einmalige Gelegenheit, Einblick in die Kantonale Sprachheilschule Münchenbuchsee nehmen zu können.



Christian Trepp, Gesamtleiter der kantonalen Sprachheilschule Münchenbuchsee

Christian Trepp, Gesamtleiter der Sprachheilschule, stellt die Institution und die aktuelle Strategie kurz vor. Heute werden an der Sprachheilschule Münchenbuchsee 129 Mitarbeitende beschäftigt und 134 Kinder stationär betreut. Die kantonale Sprachheilschule Münchenbuchsee ist heute der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern unterstellt.

Die Heimkommission ist das strategische Organ der Schule, die in folgende Abteilungen unterteilt ist:

- Sonderschule
- Therapie / Abklärung
- Internat
- Administration
- Ökonomie

Christian Trepp weist darauf hin, dass die Sprachheilschule derzeit stark „unterwegs“ sei.

Um zu veranschaulichen, was das genau heisst, nimmt er Bezug auf das folgende Zitat von Omar Bradley:

In einer Zeit des raschen Wandels ist es wichtig, den Kurs nach dem Licht der Sterne zu bestimmen und nicht nach den Lichtern jedes vorbeifahrenden Schiffes.

Doris Agazzi, Geschäftsführerin der Stiftung A Capella, während des Apéros im Gespräch mit einem Projektleitenden. In der Mitte hinten Peter Hemmi und Brigitte Daiss vom SGB-FSS



er Sprachheilschule Münchenbuchsee

Als hauptsächliche Herausforderungen, denen sich die Schule heute stellt, bezeichnet Trepp:

- Auswirkungen des Neuen Finanzausgleiches NFA auf die Schule
- Verselbständigung (Motion Fritschy, die darauf abzielt, die Schule zu privatisieren, denn dies würde den Kanton billiger zu stehen kommen)
- Neuunterstellung von der Gesundheits- und Fürsorgedirektion zurück zur Erziehungsdirektion

Zielsetzungen bilden:

- klare Positionierung als Sprachheilschule
- gemeinsam getragene Schulentwicklung zusammen mit den Mitarbeitenden
- Festlegung der Schwerpunkte für die zukünftige Arbeit

Als passend umschreibt Christian Trepp eine Strategie, die auf bestehenden Werte und Normen aufbaue und die sich am Wohl der Kinder orientiere. Daraus würden sich heute drei Schwerpunkte ergeben für die Umsetzung:

- Dezentrale Prävention und Frühförderung (Angebote, mit denen man nach Aussen geht)
- Schwerpunkt Mittel- und Oberstufe (stationär)
- Berufliche Integration

Überspannende Schwerpunkte bilden dabei eine praxisnahe Weiterbildung und der Grundsatz der Bewegungsförderung auf allen Stufen (Möglichkeit verschiedene Sinneserfahrungen machen zu können, wodurch der Spracherwerb gefördert werde)

Sprachheilschule Münchenbuchsee im winterlichen Kleid im November 2008.



Aktuell besuchen 24 gehörlose und schwerhörige Kinder die kantonale Sprachheilschule Münchenbuchsee. 350 Kinder in Regelklassen werden durch den Audiopädagogischen Dienst betreut. 88% davon sind leicht bis mittelgradig schwerhörig und 12% sind resthörig, d.h. hochgradig schwerhörig.

In Münchenbuchsee werden hör-geschädigte Kinder bis in die 7. Klasse unterrichtet. Danach gehen diese Kinder häufig in den Landenhof, gelegentlich besuchen sie auch die Schule in Hohenrain.

Audiopädagogischer Dienst APD

Anschliessend stellt Toni Bieri den Audiopädagogischen Dienst (APD) Münchenbuchsee vor, dem er als Leiter mit 14 anderen Mitarbeitenden angehört.

Der APD ist auf 4 ambulante Aufgabenschwerpunkte ausgerichtet:

- Früherziehung (PTM, Therapie, Beratung)
- Therapie mit integriert geschulten Kindern/Jugendlichen in Kindergarten, Schule, Lehre
- Beratung: Integrierte Kinder/Jugendliche und deren Umfeld
- Psychologische Beratung für Eltern hörbeeinträchtigter Kinder und Jugendlicher

Aktuell sind 63 Kinder von 0 bis 5 Jahren beim APD gemeldet, 13 davon sind CI-implantiert.

Im Jahr 2007 leistete der APD:

- 3418 Stunden Therapie, Beratung, Kindergarten und Schule
 - 1450 Stunden Früherziehung (Höchste Anzahl Stunden mit einem Kind: 116,25 Std./Jahr oder 4,08 Lektionen/Schulwoche)
 - 2130 Stunden Auto fahren
 - 122'890 Kilometer
 - Gesamtaufwand 2007: Fr. 1'703'000.—
Ertrag BSV (IV) Fr. 1'168'000.—
Gesamtertrag Fr. 1'241'000.—
- 1960 wird die Pädoaudiologische Beratungsstelle gegründet. 1960 führt Platz-

mangel an der Sprachheilschule Münchenbuchsee zur Schliessung der Schwerhörigenklassen. Die Kinder treten in Regelklassen am Wohnort über und werden dort betreut und begleitet. Der Pionier Josi Weissen initiiert die Integrationsbegleitung und Frühförderung. 1993 wird dann der Name geändert in Audiopädagogischer Dienst APD.



Fachsimpeln unter zwei Profis im Hörbehindertenwesen. Toni Bieri (links) Leiter des Audiopädagogischen Dienstes und Toni Kleeb (rechts) Rektor der Berufsschule für Hörgeschädigte BSFH in Zürich-Oerlikon.

Toni Bieri nimmt dann noch Bezug auf zwei aktuelle Projekte am APD. Einerseits „drin + derbi“, mit dem ein Ausbau der Unterstützung hörbeeinträchtigter Kinder und Jugendlicher in Regelklassen im Oberstufenbereich angestrebt wird. Damit werden integrative und wohnortsnahe Lösungen gefördert, wodurch sich der Aufwand für ausserkantonale Massnahmen vermindert. Andererseits das Projekt „Ohrewurm“, ein Förderkonzept für hörbeeinträchtigte Vorschulkinder im Alter von 2,5 bis 4 Jahren. Im Projekt „Ohrewurm“ machen zwei Gruppen mit. 6 Kinder besuchen dreimal pro Woche den Gruppenunterricht. 4 Kinder kommen einmal pro Woche.

[Ik]

Die stationären Angebote



Schule

Die Schule umfasst zwei Abteilungen:

In der Hörgeschädigtenabteilung werden Kinder mit einer schweren Hörschädigung ab Basisstufe (Kindergarten/1./2. Schuljahr) bis Ende 7. Klasse geschult.

In der Sprachheilabteilung werden Kinder mit einer schweren Sprachbehinderung und/oder leichter Hörbehinderung ab 1. Schuljahr bis 9. Schuljahr gefördert. Das 1. und 2. Schuljahr werden auf drei Jahre gespreizt.

In beiden Abteilungen werden die Kinder in kleinen Klassen bei speziell ausgebildeten Lehrkräften im Rahmen des normalen Lehrplanes gefördert. Als zusätzliche Möglichkeit, Kommunikation zu üben, wird Theaterunterricht angeboten.

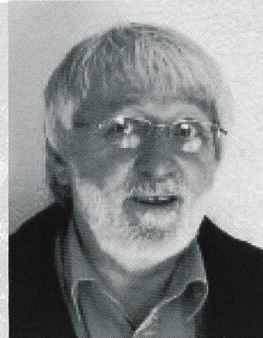
Geschichtlicher Rückblick

Nach den informativen Ausführungen von Toni Bieri und Christian Trepp macht Klaus Jörg, der Schulleiter, einen interessanten geschichtlichen Rückblick.

Römische Mauerreste und ein Sodbrunnen unter dem Schloss weisen auf einen römischen Gutshof hin.

Zeitreise

- | | |
|------|---|
| 1180 | stiftete Freiherr Kuno von Buchsee das erste Johanniterkloster in der Schweiz.
Es war ein Hospital für Arme, Pilger und Sterbende. |
| 1528 | während der Reformation wird der vormalige Klosterbesitz Landvogteisitz |
| 1600 | Bau des Landvogteischlosses |
| 1804 | Wirkungsstätte von Heinrich Pestalozzi im Kloster |
| 1833 | Erstes staatliches Lehrerseminar im Kloster |
| 1890 | Einzug der Taubstummenanstalt für Knaben |
| 1822 | Gründung der Knaben-Taubstummenanstalt in der Bächtelen Wabern. Gründer: Regierungsrat Ludwig Albrecht Otth, der selbst einen gehörlosen Sohn hatte |
| 1834 | Umzug ins Kloster Frienisberg |
| 1835 | Verstaatlichung; Unterstellung bei der Erziehungsdirektion |
| 1890 | Umzug nach Münchenbuchsee |
| 1911 | Finanzkrise: Verkauf des Rebgrundes in Twann |
| 1941 | Koedukation (Sprachheilabteilung und Arbeitsteilung mit Wabern) |
| 1946 | neuer Name: Kantonale Sprachheilschule |
| 1960 | Eröffnung Pädagogisch-audiologische Beratungsstelle Bern |
| 1965 | Wechsel zur Fürsorgedirektion |
| 1997 | Gründung CI-Dienst Bern |



Klaus Jörg

Therapie

In beiden Abteilungen erhält jedes Kind ein auf seine individuelle Bedürftigkeit abgestimmtes Therapieangebot (Psychomotorik, Logopädie, Legasthenie- und Dyskalkulietherapie). Im Bedarfsfalle werden externe Therapien vermittelt.

Ausserschulische Betreuung (Internat)

Sozialpädagogen betreuen die Kinder ausserhalb der Schul- und Therapiezeit. Diese umfasst:

- Mittagsbetreuung: Kinder verbringen bei uns die Mittagszeit und gehen nach dem Nachmittagsunterricht nach Hause.
- Tagesbetreuung: Kinder erledigen ihre Hausaufgaben und verbringen einen Teil ihrer Freizeit bei uns.
- Wocheninternat: Kinder, deren Wohnort zu weit weg ist, als dass sie täglich hin und her fahren könnten, wohnen bei uns in Wohngruppen.

siehe auch: <http://www.gef.be.ch/sprachheilschule>